

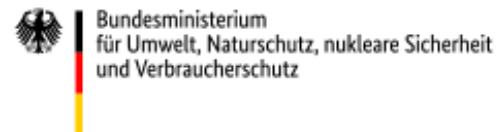


Unternehmen Biologische Vielfalt

Übernahme von Kosten und Anreize für den verbesserten Schutz der Biodiversität in der Landwirtschaft

(23.05.2023)

Gefördert durch:



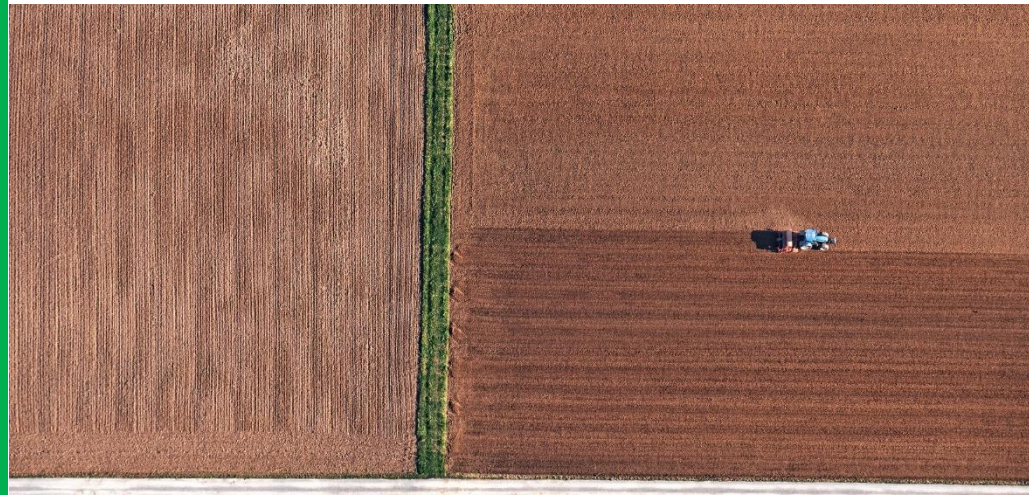
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Herausforderung



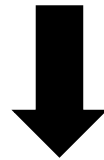
**Landwirt*innen haben wenig
Anreize/Unterstützung, um
biodiversitätsfreundliche Maßnahmen
umzusetzen.**



Herausforderung

Über staatliche Anforderungen hinausgehend ...

**Welche Konzepte für die Übernahme von
Biodiversitätskosten durch Unternehmen gibt es?**




Sammlung konkreter Praxisbeispiele



Aktueller Stand

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

-Entwurf- Fallbeispiele für die Übernahme von Kosten und Anreizen für den verbesserten Schutz der Biodiversität in der Landwirtschaft



Kooperationspartner
des Bundesprogramms leben.natur.vielfalt

Bundesspendenkonto
für Umwelt, Naturschutz, Kultur, Schöne Natur
und Verbraucherschutz

Bundesspendenkonto
für Naturschutz

Food for
Biodiversity

Leitung des Bundesprogramms
des Deutschen Bundestages

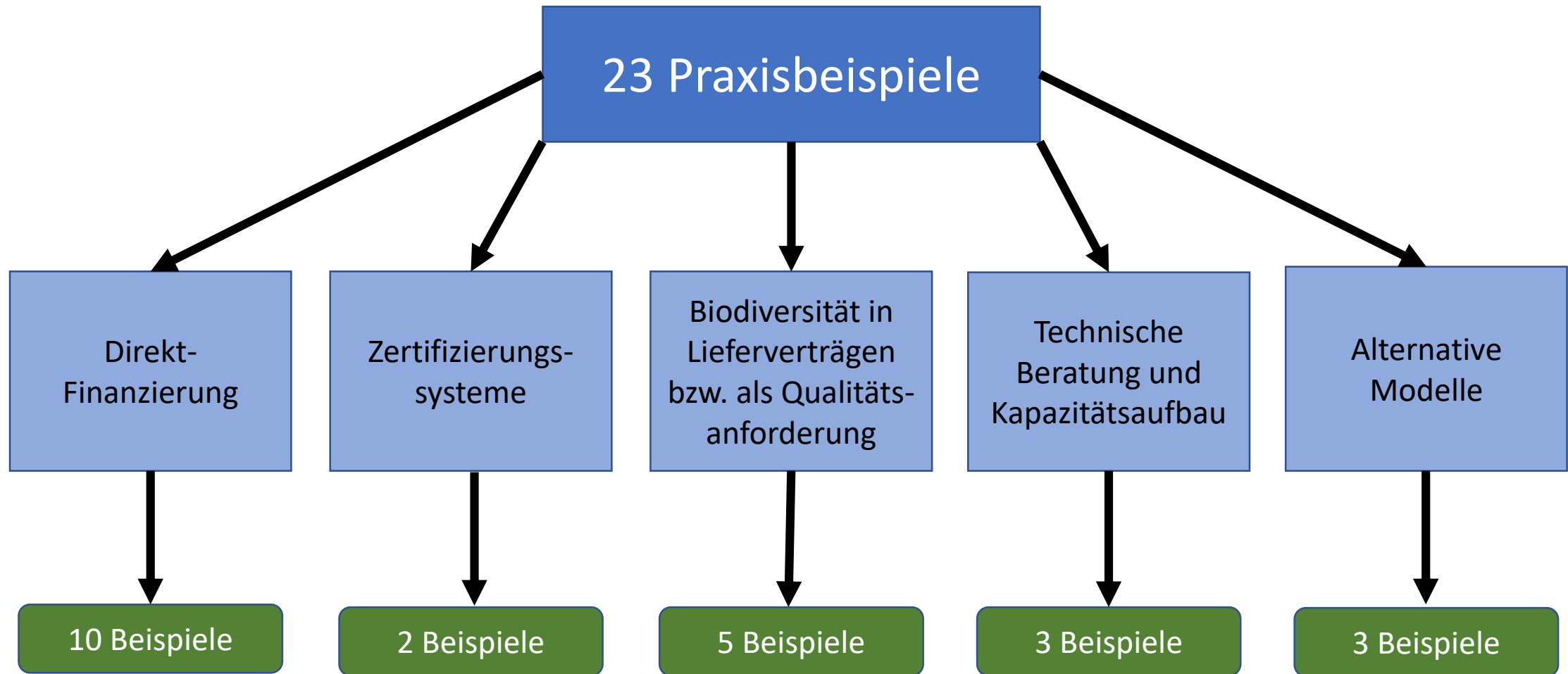
Fallbeispiele für die Übernahme von Kosten und zu Anreizen für den verbesserten Schutz der Biodiversität in der Landwirtschaft

Inhalt

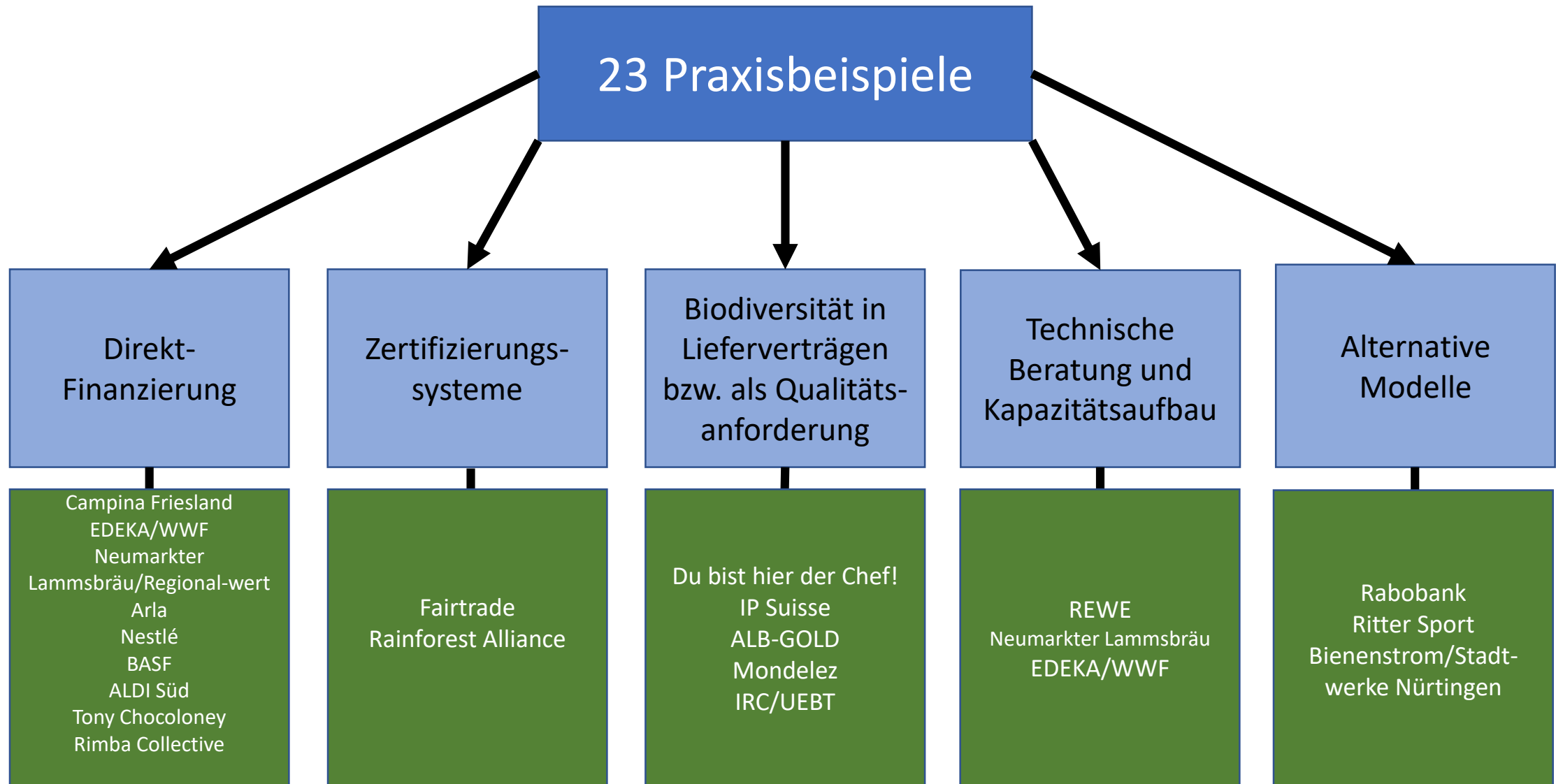
Ziel und Anwendungsbereich	2
Zusammenfassung der Ansätze	3
Empfehlungen	5
Praxisbeispiele zu Direkt-Finanzierung	7
Biodiversity Monitor und KPIs (Campina Friesland)	7
Pilotprojekt zur fairen Entlohnung der Lieferant:innen in Kooperation mit Regionalwert Leistungen GmbH (Neumarkter Lammsbräu)	11
Punkte für Klima- (und Biodiversitäts-)Schutz (Arfa)	12
Technologische Unterstützung, Zugang Kredite, Prämienzahlung für regenerative Landwirtschaft (Nestlé)	15
Beratungsleistungen, Prämienzahlung und Punktesystem (BASF)	16
Finanzierung insektenfreundlicher Blühstreifen (ALDI Süd)	18
Finanzierung von Schattenbäumen (Tony Choccoloney)	19
Beschaffungs-bezogene Abgabe (Rimba Collective)	21
Finanzierung von Biodiversitätsmaßnahmen über Zertifizierungssysteme	22
Mindestpreis für ökologischen Anbau und Prämienzahlung (Fairtrade)	22
„Sustainability Differential“ und „Sustainability Investments“ (Rainforest Alliance)	23
Praxisbeispiele zu Biodiversität in Lieferverträgen bzw. als Qualitätsanforderung	24
Prämienprodukte, Verbraucher:innen-Beteiligung (Du bist hier der Chef!)	24
Prämienzahlung sowie verbindliche Qualitätsanforderung (ALB-GOLD)	25
Prämien für nachhaltigen Anbau und Einhaltung einer Biodiversitätscharta (Harmony – Mundelez)	28
Exklusive Abnahme der Produkte, Beratungsleistungen, Zugang zu Fördermitteln (IRC – Carnaudwachs)	28
Praxisbeispiele zu technischer Beratung und Kapazitätsaufbau	30
„PRO PLANET Biodiversitätsprojekt“: Finanzierung von Maßnahmen und Beratung (REWE)	30
Sponsoring von Kulturlandschaften (Neumarkter Lammsbräu)	31
Umweltchonender, konventioneller Anbau im Zitrus-Projekt von EDEKA und WWF	33
Praxisbeispiele alternativer Modelle	34
Technische Unterstützung, zusätzliche Einkommen durch CO ₂ -Credits (Rabobank)	34
Biodiversitätsfreundliche Direktbewirtschaftung (Ritter Sport)	35
Finanzierung durch Ökostrom-Erzeugung	36
Über Food for Biodiversity	37
Über UBI	37
Impressum	37

1

Überblick Inhalte



Überblick Inhalte



Methodik

Wer	Hier sind die an der Umsetzung beteiligten Akteure genannt
Produkt	Lieferkette oder landwirtschaftliches Produkt
Systematik	Pilotprojekt vs. systematischer Ansatz
Region (ggf. Ökosystem)	Region, oder wenn bestimmbar, von Produktion betroffenes Ökosystem
Anreize (finanziell, materiell, Beratung, etc.)	Hier werden die gewählten Anreize näher erläutert. Dabei wurden öffentlich verfügbare Daten ausgewertet. Freie Verwendbarkeit oder Vorgabe?
Biodiversitäts-Monitoring	Falls vorliegend, wurden öffentlich verfügbare Daten sowohl zum Biodiversitätsmonitoring auf den Flächen, als auch zu dem Monitoring der Maßnahmen zum Biodiversitätsschutz hier beschrieben.
Übertragbarkeit / Skalierbarkeit	Es wird dargestellt, ob die Modelle aus Sicht der Autor*innen auf andere Produkte übertragbar sind, oder z.B. auf größere Flächen skalierbar. Auch wurden Überlegungen angestellt, wie nachhaltig das jeweilige Modell ist und ob es Konsument*innen an den Kosten beteiligt.
Weitere Infos	Angabe von Webseite o.ä. Materialien

Vorgehen

- Internetrecherche
- Auswahl der 23 Praxisbeispiele
- Systematische Befragung der Unternehmen
- Zusammenfassung nach einheitlichem Schema
- Rücksprache/Feedback von Unternehmen
- Überarbeitung
- Vorstellung der Ergebnisse bei Food for Biodiversity
- **Publikation (voraussichtlich Sommer 2023)**

Thesen



- Anreizsysteme erfordern i.d.R. eine **vertrauensvolle und langfristige** Zusammenarbeit zwischen Zulieferer und Handel. Einige Fallstudien zeigen Projekt-basierte Modelle auf; hier ist unklar, ob diese langfristig wirken.



- In den meisten Fällen bedarf es eines „**Start-Investments**“ durch den Handel/Kunden.

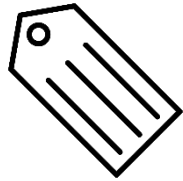


- Unternehmen müssen das Wissen nicht selbst im Haus haben, sie brauchen gute Partnerorganisationen für die Umsetzung.
- Die Arbeit mit den Landwirt*innen wird bestenfalls von **gut vernetzten / fachlich aufgestellten (lokalen) Organisationen** unterstützt, die die Bedingungen vor Ort kennen und zusätzliche Expertise einbringen können, um den Erfolg abzusichern.

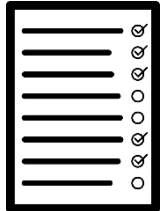


- Ebenso lohnt ggf. eine **Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen**, die z.B. dieselben Rohstoffe einkaufen. So können Kosten für das einzelne Unternehmen gesenkt und der Radius der Aktivitäten ausgeweitet werden (Landschaftsansatz).

Thesen



- Die **Kosten für Biodiversitätsmaßnahmen** werden in vielen Fällen nicht offen an die Endkonsument*innen weitergegeben.
- Eine generelle transparente “**Biodiversitätsabgabe**” auf Produkte kann ein interessanter Baustein sein, um Umweltkosten sichtbar zu machen.



- Unternehmen setzen aktuell nicht auf **harmonisierte Biodiversitätsanforderungen an ihre Zulieferer**. Vielmehr werden eigene Anforderungen, „Biodiversitätskataloge“ und Punktesysteme etc. entwickelt.



- Ein **Biodiversitätsmonitoring** findet nicht immer (systematisch) statt; nicht in allen Fällen ist klar, ob überhaupt ein Monitoring durchgeführt wird. Dies ist erstaunlich, insbesondere, wenn Geld in den Biodiversitätsschutz investiert, der “return of investment” aber nicht überprüft wird. Existierende Monitoringansätze werden oft durch externe Fachleute umgesetzt und konzentrieren sich oftmals auf ausgewählte Schlüsselarten.



- **Erfolgsfaktoren**, die sich in den untersuchten Fällen ablesen lassen, sind Maßnahmen, die sowohl praktikabel als auch und zeitsparend sind, sowie eine Verknüpfung mit bestehenden staatlichen Anreizsystemen bieten.

Kontakt

Louisa Lösing

Projektmanagerin Business & Biodiversity

Global Nature Fund

loesing@globalnature.org

Telefon: +49 228 1848694 15

Jenja Kronenbitter

Projektmanagerin Business & Biodiversity

Global Nature Fund

kronenbitter@globalnature.org

Telefon: +49 176 47742824